

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Körner's Zriny

Körner, Theodor

Hildburghausen [u.a.], 1840

Auftritt XI

[urn:nbn:de:bsz:31-90241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90241)

Fiffter Auftritt.

Vorige. Briny (gerüftet).

Briny. Ich dank' Euch, meine Brüder! —
Seyd Ihr alle

Versammelt, alle waffenfäh'ge Männer,
Wie ich's gebot? —

Papruoto w. Sie sind's, mein edler Graf!

Briny. Wohlan, so hört auf Eures Haupt-
manns Stimme!

Mit ungeheurer Macht zieht Soliman
Auf Sigeth los, und dräut uns zu verderben;
Drum, Brüder, gilt's! — Der Kaiser Maximilian
Rückt zwar nach Raab, sein Heer dort zu ver-
schanzen;

Doch viel zu schwach, im offnen Feld den Feind
Des Siegs zweideut'ge Lorbeern abzutrogen,
Wär's tollkühn Wagniß, uns Entsaß versprechen.
Drum traut er uns und unsrer Felsentreue,
Daß wir für Gott, für Vaterland und Freiheit
Den Tod nicht achten, wie es Helben ziemt,
Und freudig für den heil'gen Glauben sterben.
Scheut nicht die Macht, das ganze Meer bricht sich
An einer einz'gen Fühnen Felsenklippe.

Scheut nicht die Uebermacht, und gehen Hundert
Von ihrer Zahl auf einen Mann von uns,
Gott ist mit uns und seine heil'gen Engel,
Ich fühl' ein ganzes Heer in meiner Brust!
Die weite Christenheit sieht angstzerrissen
Auf uns, den Kleinen Haufen Männer her.
So weit das Kreuz sich auf die Berge pflanzte,
Biegt alles Volk auf seinen Knie'n und betet

Zum ew'gen Gott für uns und unsern Sieg!
 Und wie sie uns und unsrer Kraft vertrau'n,
 So tretet stolz zum Kampfe, kühn zum Tod,
 Wenn mir dann auch was Menschliches begegnet,
 Und wenn ich früher fallen muß, als Ihr,
 So sey mein alter Waffenfreund Mapi
 Der Feste-Hauptmann, dem gehorcht wie mir! —
 Nun hört noch das Vermächtniß meines Willens,
 Das ernste Wort des alten Hauptmanns an:
 Wer seinen Obern den Gehorsam weigert,
 Der stirbt durch's Beil; wer den bestimmten Platz
 Auf Augenblicke nur verläßt, der stirbt
 Ohne Verhör, wenn kein Befehl gerufen.
 Wer einen Brief annimmt vom Saracenen,
 Stirbt als Verräther. Was vom Feinde kommt,
 Wird ungelesen in die Gluth geworfen.
 Zwei, die besorgt und ängstlich thun, und heimlich
 Sich in die Ohren flüster'n, sollen hängen! wer
 es sieht,
 Und weil's ihm Freunde sind, die That nicht
 anzeigt,
 Hängt, wie sie selbst; denn wir sind Sterbende,
 Und haben kein Geheimniß vor einander.
 Der Tod des Schützen, der am Schloßthor heut
 Wider den Dwako seinen Degen zog,
 Verbürge Euch die Strenge meines Wort's.
 Mit ihm sterb' auch der Janitscharenhauptmann,
 Der schwarze Läst'ung wider unsern Glauben
 Aus seiner gottverfluchten Lippe stieß.
 Auch die dreihundert der gefangnen Türken;
 Wir haben nichts zu essen für die Hunde,

Und geben kein Quartier, ver angen Feins.
 Man pflanze ihre Köpfe auf die Mauer,
 Sie zahlen uns für unsrer Dörfer Brand,
 Und für das Blut schuldlos erwürgter Brüder.
 Ein großes Kreuz, das Zeichen unsers Glaubens,
 Sey blutig roth auf unser Thor gestellt,
 Das melde den verwegnen Türkenhunden,
 Wie und wofür der Ungar kämpft und stirbt.
 Und wie ich jetzt, der erste, Euer Hauptmann,
 Vor Gott hinknie zum gewalt'gen Schwur,
 So thut mir's nach und schwört's auf meinen
 Säbel:

(er tritt ganz in den Vordergrund und kniet nieder.)

Ich Niklas, Graf von Briny, schwöre Gott,
 Dem Kaiser und dem Vaterlande Treue
 Bis in den Tod! so mag der Himmel mich
 In meines Lebens letztem Kampf verlassen,
 Wenn ich Euch je verlasse, brüderlich
 Nicht Sieg und Tod mit meinen Ungarn theile!

(steht auf.)

Schwöre mir's nach, mein heldenmüthig Volk!
 Alle (knien nieder. Die vier Hauptleute legen ihre
 Säbel auf Briny's Säbel.)

Bilacký und Klapy. So schwören wir,
 Briny, in Deine Hand,
 Gott, Kaiser und dem Vaterlande Treue
 Bis in den Tod, bis auf den letzten Mann!
 Alle. Bis in den Tod! bis auf den letzten Mann!
 Suranitsch und Paprutowitsch.
 So schwören wir Dir, Hauptmann, strenge Folge
 Wie Du uns führst, nach Deinem hohen Willen,